

Selbstdarstellung der Aktion Mensch

Die Aktion Mensch – Engagement für eine Kultur des Weitergebens

Die Aktion Mensch ist seit ihrer Gründung als Aktion Sorgenkind im Jahr 1964 eine der erfolgreichsten Organisationen im sozialen Bereich. Sie orientiert sich an den Ideen der Menschlichkeit und Solidarität, dem Streben nach sozialer Gerechtigkeit, dem Recht auf Selbstbestimmung und auf Teilhabe aller Menschen in unserer Gesellschaft.

Diese Ziele verfolgt sie mit zwei wesentlichen Arbeitsschwerpunkten: Erstens mit der Förderung von Projekten und Einrichtungen der Behindertenhilfe und -selbsthilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Zweitens durch umfangreiche Aufklärungsmaßnahmen, die zu einem offenen und positiven gesellschaftlichen Klima beitragen sollen.

Möglich machen dies sieben Millionen Menschen, die sich regelmäßig an der Aktion Mensch-Lotterie beteiligen. Damit ist die Aktion-Mensch-Lotterie die größte Soziallotterie Deutschlands. Das Vertrauen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist das eigentliche Kapital der Aktion Mensch. Ihre besondere Kompetenz liegt in der Kunst, die Erlöse aus Lotterie und Spenden zielgerichtet weiterzugeben. Ausgehend von der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen und Menschen in besonderen sozialen Lebenssituationen hat die Aktion Mensch ihre Förderung im Laufe der Jahre systematisch ausgebaut. Dabei hat sie eine "Kultur des Weitergebens" entwickelt, zu der klare Prinzipien, flexible Programme und Verlässlichkeit in der Durchführung gehören.

Die Grundlage dafür bildet eine intensive inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Fernsehsender ZDF und allen Beteiligten in den Wohlfahrts-, Sozial-, Eltern-, Selbsthilfe- und Fachverbänden, die im engen Austausch mit der Basis ihrerseits Erfahrung, Wissen und Unterstützung weitergeben. Monat für Monat fördert die Aktion Mensch rund 350 Projekte der Behindertenhilfe und -selbsthilfe. Ein Kuratorium aus Vertretern der Wohlfahrtsverbände, verschiedener Behindertenorganisationen und des ZDF prüft die Anträge und verteilt die Mittel, die aus Lotterie und Spenden zur Verfügung stehen.

Neben der Förderung von Projekten ist Aufklärung die zweite satzungsgemäße Aufgabe der Aktion Mensch. Sie versteht sich dabei einerseits als Impulsgeberin, andererseits als Moderatorin für Verständigungsprozesse: zwischen der gesellschaftlichen, der politischen, der wissenschaftlichen und der sozialen Sphäre, zwischen Experten und Laien, zwischen Mehrheiten und Minderheiten. Ziel der Aufklärungsprojekte der Aktion Mensch ist es, jeden Einzelnen und die Gesellschaft insgesamt in intelligente (Selbst-) „Gespräche“ zur Frage „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“ zu verwickeln. In diesem Sinne betreibt die Aktion Mensch Aufklärung als intensiven Dialog, als ein Projekt politischer Partizipation, als fortgesetzte gesellschaftliche Wahrheitssuche und schafft hierfür Möglichkeiten der Information, der Begegnung und des öffentlichen Austauschs.

www.aktion-mensch.de

Die Zivilgesellschaft diskutiert Das Gesellschafter-Projekt der Aktion Mensch

Nachdem in den vergangenen Jahren Staat und Wirtschaft die Diskussion um die Zukunft der Gesellschaft bestimmt haben, meldet sich seit Frühjahr 2006 die Zivilgesellschaft eindrucksvoll zu Wort. Mehr als 60.000 Beiträge und Kommentare rund um die Frage „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“ wurden auf der Website „**dieGesellschafter.de**“ bislang gesammelt. Hinter dem Projekt stehen die Aktion Mensch und zahlreiche Verbände und Organisationen – darunter die Wohlfahrtsverbände und der Fernsehsender ZDF. Ziel des Projektes ist es, der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich die Diskussion um die Zukunft der Gesellschaft wieder anzueignen. Ein Förderprogramm unterstützt im Rahmen des Gesellschafter-Projektes Initiativen für mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft.

In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?

„Nicht die Frage, in was für einer Gesellschaft Menschen leben müssen oder sollen, bestimmt die Zukunft des Zusammenlebens in einer Demokratie, sondern die Frage, in was für einer Gesellschaft sie gemeinsam leben wollen“, erklärte Markus Schächter, Vorsitzender der Aktion Mensch, auf der Pressekonferenz zum Start des Gesellschafter-Projektes. Dieser Perspektivwechsel löst große Diskussionen aus. Die sehr gute Resonanz auf das Internetangebot <http://diegesellschafter.de> – mehr als 700.000 Besucher seit dem Projektstart – zeigt: Es gibt ein großes Bedürfnis in der Bevölkerung, sich öffentlich über sozialpolitische Themen und die Weiterentwicklung des Gemeinwesens auszutauschen. Von einem „regelrechten Diskussionsstau“ spricht Dr. Bernhard Conrads, Geschäftsführer der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung und Mitglied im Vorstand der Aktion Mensch. Die bis jetzt gesammelten mehr als 60.000 Beiträge und Kommentare beantworten die Frage „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“ mit poetischen, utopischen, politischen und sozialen Visionen; daneben wird in Themenforen kontrovers über politische Konzepte und gesellschaftliche Werte gestritten. „In diesen Foren spiegeln sich idealtypisch die politisch und medial ausgetragenen Differenzen in der Gesellschaft“, resümiert Heike Zirden, Bereichsleiterin für Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung bei der Aktion Mensch. „Wir bieten den Besucherinnen und Besuchern ein offenes Gesprächs- und Meinungsforum, in dem gleichwohl die Grundregeln gelungener Kommunikation kultiviert werden“, so Zirden. Einen kleinen Ausschnitt aus den Diskussionen dokumentiert die regelmäßig erscheinende Gesellschafter-Zeitung, die kostenlos in Büchereien, Volkshochschulen, sozio-kulturellen Zentren etc. ausliegt. Die Zeitung mit einer Auflage von 200.000 Exemplaren soll auch denjenigen einen Zugang zum Projekt ermöglichen, die keinen Zugang zum Internet haben. Einen umfangreicheren und tieferen Einblick in gesellschaftliche Visionen und Utopien wird ein Buch geben, das im Frühjahr 2007 publiziert und an Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft übergeben wird.

Ehrenamt mit 10 Millionen Euro fördern

Die Frage „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“ braucht auch praktische Antworten der Zivilgesellschaft. Deshalb unterstützt die Aktion Mensch im Rahmen des Projektes neue Initiativen für mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft mit jeweils bis zu 4.000 Euro. „Wir möchten mit diesem Programm vor allem Projekte und Ideen von Menschen fördern, die sich freiwillig oder ehrenamtlich engagieren“, so Dieter

Gutschick, Geschäftsführer der Aktion Mensch. Insgesamt stehen dafür in diesem Jahr 10 Millionen Euro zur Verfügung. Der Zugang zu den Mitteln ist unbürokratisch: Die Anträge können auf der Gesellschafter-Website online ausgefüllt werden.

Mehrere Hundert Projekte konnte das Kuratorium bereits bewilligen, darunter viele Initiativen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, etwa ein Jugendkunstprojekt für Jugendliche aus Brandenburg, Polen und Dänemark, oder eine Patenschaftsvermittlung, die Jugendliche mit Menschen mit Berufserfahrung zusammenbringt, um sie bei ihrem Weg in die Arbeitswelt zu unterstützen. Aber auch für breitere Gruppen der Gesellschaft gibt es zahlreiche Projektideen, beispielsweise die Gestaltung einer Badestelle des Gemeinde-Sees oder ein Welcome-Service-Guide für neu hinzugezogene Migranten-Familien. Für Menschen, die kein eigenes Projekt starten, sondern sich in bestehenden Organisationen, Einrichtungen und Initiativen engagieren möchten, steht unter dieGesellschafter.de darüber hinaus eine Datenbank mit über 2.000 Adressen bereit. Sie dient als „schwarzes Brett“, um Projekte und Interessenten zusammenzubringen, und wird kontinuierlich ausgebaut.

Arbeit, Wirtschaft und Globalisierung

Das Filmfestival „ueber arbeiten“ ist Teil des Gesellschafter-Projektes der Aktion Mensch. Seine Schwerpunkte Arbeit, Wirtschaft und Globalisierung greifen Schlüsselbegriffe der aktuellen politischen Reformdiskussionen auf. Gleichzeitig spiegeln sie die zentralen Themen der Debatte um die Frage „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“ in den Diskussionsforen unter dieGesellschafter.de. Mit 15 bundesweit arbeitenden Verbänden und Organisationen als „Filmpaten“ sowie zahlreichen regionalen Partnern an den 80 Spielorten transportiert und „lebt“ die Filmreihe das Anliegen des Gesellschafter-Projektes, eine Plattform für Partizipation und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Organisationen und engagierter Menschen zu sein. Außerdem bietet „ueber arbeiten“ die Möglichkeit, in Filmgesprächen, Podiumsdiskussionen oder unter dieGesellschafter.de Fragen zu stellen und sich über die gezeigten Dokumentarfilme auszutauschen.

Gemeinsam mit Wohlfahrtsverbänden, Eltern-, Sozial- und Selbsthilfeorganisationen sowie Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) wird es weitere Aktionen geben, darunter Wettbewerbe wie „Utopia. Die Gesellschaft von Morgen“ (gemeinsam mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und der Stiftung Lesen), „Echt arm? Perspektiven auf das Thema Armut“ (gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband), „Ungewöhnliche Freundschaftsgeschichten“ (gemeinsam mit dem Caritasverband) und den Gesellschafter art.award (in Kooperation mit der Kunstmesse art.fair).

Weitere Infos auf der Projektplattform **dieGesellschafter.de**